Prof. Dr. Alfred Toth

Systemstrukturen bei Bedeutungsklassen

1. In Toth (2012) hatten wir gezeigt, daß sich die zur Menge der 10 Peirce-Benseschen Zeichenrelationen komplementäre Menge von 17 Bedeutungsklassen (aus der Gesamtmenge der über einer triadischen Relation möglichen $3^3 = 27$ Bedeutungsklassen; vgl. Bense ap.Walther 1979, S. 80) mit Hilfe von Quasigruppen-Operatoren über der gleichen Menge von Primzeichen erzeugen lassen, über der gruppentheoretisch (auf genau drei Arten) die Menge der Zeichenklassen erzeugbar ist. Es ist daher sinnvoll, diese komplementäre Menge von 17 Bedeutungsklassen als "komplementäre" Zeichenklassen (K(Zkl)) zu bezeichnen. Dabei handelt es sich einfach um genau jene auf der triadischen Relation

BR = (1.a 2.b 3.c) (mit a, b, c ∈ {1, 2, 3})

erzeugbaren Relationen, für welche die für die Teilmenge der Peirceschen Relationen gültige Ordnung ($a \leq b \leq c$) nicht gilt. Da sämtliche 27 Bedeutungsklassen sich eineindeutig auf ihre trichotomischen Werte abbilden lassen, sind es also genau die in der folgenden Gesamtmenge L = {Zkl} ∪ {K(Zkl)} unterstrichenen triadischen Relationen:

(1, 1, 1)	(1, 2, 1)	(1, 3, 1)
(1, 1, 2)	(1, 2, 2)	(1, 3, 2)
(1, 1, 3)	(1, 2, 3)	(1, 3, 3)
(2, 1, 1)	(2, 2, 1)	(2, 3, 1)
(2, 1, 2)	(2, 2, 2)	(2, 3, 2)
(2, 1, 3)	(2, 2, 3)	(2, 3, 3)
(3, 1, 1)	(3, 2, 1)	(3, 3, 1)
(3, 1, 2)	(3, 2, 2)	(1, 3, 2)

(<u>3, 1, 3</u>) (<u>3, 2, 3</u>) (<u>3, 3, 3</u>)

2. Allerdings sind diese 27 Bedeutungsklassen noch immer durch das semiotische Triadizitätsgesetz beschränkt, welches besagt, daß in einer triadischen Relation jede der drei semiotischen Primzeichen genau einmal aufscheinen muß. Das Triadizitätsgesetz entspricht daher der Forderung der paarweisen Verschiedenheit der Relata. Hebt man diese Forderung indessen auf, dann bekommt man die in Toth (2009) dargestellten 243 "Sinnklassen", in der also auch Relationen wie z.B. (2.1 3.1 2.2) oder (2.2 2.2 2.2) zugelassen sind. Das bedeutet aber, daß die für die Komplementärmenge zwischen der Menge der Sinnklassen und der Menge der Bedeutungsklassen zuständige allgemeine triadische Relation nicht BR, ist, sondern

SR = (a.b c.d e.f).

Ferner lassen sich über SR konstruierte konkrete Relationen natürlich nicht mit den trichotomischen Werten allein darstellen. Schließlich, und für uns am wichtigsten, ist aber, daß nur die Menge

$S = \{SR\} \setminus \{BR\}$

über Systemstrukturen verfügt, die sich weder in {BR} noch in {ZR} finden lassen. Anders gesagt: Den der triadischen Peirce-Benseschen Zeichenrelation

$ZR^3 = [[A \rightarrow I], [[[A \rightarrow I] \rightarrow I], [[[A \rightarrow I] \rightarrow I] \rightarrow A]]$

zugrundeliegenden Typus verschachtelter Relationen finden wir sowohl in {ZR} als auch {BR}, und es sind die in diesen beiden Mengen einzigen vorkommenden systemischen Partialrelationen. Erst der Schritt von $\{BR\} \rightarrow \{SR\}$, d.h. zur Bildung der Menge $S = \{SR\} \setminus \{BR\}$, deckt neue Systemstrukturen auf, welche dank der vielfachen Beschränkungen an die Relation ZR^3 innerhalb von $\{ZR^3\}$ nicht auftreten.

Literatur

Toth, Alfred, Sinn-, Bedeutungs- und Zeichenklassen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012a

Toth, Alfred, Semiotisch-ontische Modelle und Bedeutungsklassen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

13.3.2012